

Vorwort

Im Rahmen der fachlichen Ausrichtung von E&C sind die Integration und damit die Zukunftschancen junger Menschen mit Zuwanderungs- oder Migrationshintergrund Schlüsselthemen. Bereits mit dem Programmschwerpunkt „Interkulturelles Netzwerk der Jugendsozialarbeit“ (2001-2003) konzentrierte sich ein gesondertes Programm innerhalb von E&C auf die Zielgruppe der jungen Migrantinnen und Migranten. Ziel des Programms „Interkulturelles Netzwerk“ war vorrangig die interkulturelle Öffnung der im Sozialraum bestehenden Einrichtungen und Dienste. Auch sollten die Belange junger Migranten/innen in der Stadtentwicklungs- und Jugendhilfeplanung stärker berücksichtigt werden. Bereits bestehende Einrichtungen der Jugendsozialarbeit (Jugendgemeinschaftswerke) sollten als zentrale Anlaufstellen für alle Migranten/innen, junge Aussiedler/innen wie auch alle nicht-deutsche Jugendlichen, die auf Integrationshilfen angewiesen sind, weiterentwickelt werden.

Sozialräumlichen und integrativen Ansätzen zur Eingliederung junger Menschen mit Migrationshintergrund räumt das Programm 18 im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) einen hohen Stellenwert ein. Auf dieser Grundlage wurde eine konzeptionelle Neugestaltung der Jugendgemeinschaftswerke hin zu Jugendmigrationsdiensten vorgenommen, in die auch die Erfahrungen aus dem E&C-Programmschwerpunkt „Interkulturelles Netzwerk“ eingebunden wurden. Als ein Ergebnis dieser Weiterentwicklung wurde die Arbeit der Jugendmigrationsdienste im Januar 2004 umstrukturiert und auf eine neue Grundlage gestellt. Mit In-Kraft-Treten des Zuwanderungsgesetzes 2005 erfolgte eine entsprechende Anpassung der Arbeitsgrundsätze an die gesetzlichen Vorgaben.

Die JMD fungieren nun gleichsam als „zentrale Anlaufstellen vor Ort“ für die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund. Sie wirken dabei mit, Kinder und Jugendliche stark zu machen, benachteiligten jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu eröffnen und sie im Sozialraum sowie in Schule und Beruf so zu fördern und zu unterstützen, dass sie die Chance haben, sich sozial und beruflich zu integrieren. Im Stadtteil ergeben sich aus diesem Aufgabenfeld vielfältige Schnittstellen zwischen der Programmplattform E&C und den Jugendmigrationsdiensten. Projektbezogene Kooperationen zwischen den Akteuren der Jugendmigrationsdienste und E&C bestehen bereits in einigen Städten und sind z. T. schon

gut entwickelt.

Die Starterkonferenz im Juni 2005 hatte zum Ziel, diese Zusammenarbeit voran zu treiben. Sie richtete sich an alle 237 Jugendmigrationsdienste aus den rd. 360 E&C-Gebieten und bildete den Auftakt zur Einbindung der JMD in den Fachaustausch der E&C-Plattform.

Inhalte der Starterkonferenz waren zum einen die Schnittstellen der Arbeit der JMD mit den E&C-Programmen, zum anderen wurden bestehende Erfahrungen der Jugendmigrationsdienste in der Kooperation mit E&C-Programmen vor Ort vorgestellt. Weitere Schwerpunkte bildeten die Definition von gemeinsamen Standards für die Integrationsarbeit aus Sicht der Bundesebene und der Akteure vor Ort sowie der Ausbau der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene.

Übereinstimmend wurde auf der Konferenz ein konsequentes und aktivierendes Integrationsmanagement im Stadtteil als wesentliche Handlungsstrategie für die erfolgreiche Integration junger Zuwanderer/innen benannt. Hierfür sind gute Netzwerke unabdingbar. Integration ist eine Gemeinschaftsaufgabe und viele Akteure müssen zusammenwirken, damit sie gelingt. In den E&C-Gebieten sind die Mitarbeiter/innen in den JMD gefragt, die bestehenden Netzwerke zu erweitern und mit ihren vielfältigen Kompetenzen dazu beizutragen, die soziale Arbeit gezielt auf die Belange und Interessen der jungen Migranten/innen, Zuwanderer/innen und der in Deutschland geborenen Kinder und Jugendlichen mit Migrations- oder Zuwanderungshintergrund auszurichten.

Kontakt:

Petra Dinkelacker
Regiestelle E&C
Nazarethkirchstr. 51
13347 Berlin
Fon: 03045798636
Email:
dinkelacker@eundc.de